

## JAZZ INTERNATIONAL

hier und da durchblitzen); die Ausführung ist jedenfalls packend und makellos. Dass Neset ein außergewöhnlicher Instrumentalist ist (hier vor allem am Sopransax zu hören), hat er schon mehrfach bewiesen. Ob der stilistische Ansatz zwischen schöngestem Jazz und klassischer Moderne aufgeht, muss jede/r Hörer/in für sich selbst entscheiden.

**schu**

### Fabian Meyer Trio Chrysalide

●●●

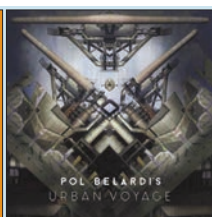
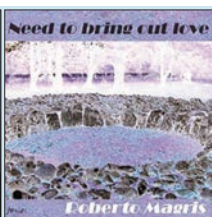
Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

„Chrysalide“ – die Puppe in ihrem Kokon – steht sinnbildlich für dieses Kölner Trio um den Pianisten Fabian Meyer. In der Tat würde man sich beim Hören wünschen, dass die Musik ab und zu aus ihrer lyrischen, pastelligen Grundhaltung ausbricht. Die stärksten Momente der CD sind wiederkehrende Ostinato-Verquirlungen, die auf einen Höhepunkt hinstreben, der aber dann verweigert wird. Impressionistische Akkorde und wundervolle Melodien brauchen auf Dauer ein Gegengewicht, deshalb würde ich für die nächste CD dieses Trios auch Mut zum expressionistischen Ausbruch einfordern. **schu**

### Roberto Magris Need To Bring Out Love

●●●

Jmood Records, www.jmoodrecords.com



Pianist Roberto Magris aus Triest schickt uns hier die neueste CD seines amerikanischen Trios mit Dominique Sanders am Bass und Brian Steever am Schlagzeug, und sie ist leider nicht sehr gelungen. Wir hören 6 recht hausbackene Eigenkompositionen sowie einen Song von Don Pullen und den Billy-Eckstine-Klassiker „I Want To Talk About You“. Auf drei Stücken steigen die Sängerinnen Julia Haile und Monique Danielle ein, was die Sache aber nicht besser macht. Das Roberto Magris Trio war bei den Aufnahmen wohl nicht in Höchstform; alles wirkt irgendwie ruppig, ja

schlampig, und die mangelhafte Ton-technik trägt negativ zum Gesamteindruck bei. Ein sorgfältigerer Produzent hätte da einiges herausholen können. **schu**

### Norbert Stein/Pata Messengers Friends & Dragons

●●●●

Pata Music, www.patamusic.de

Vor einem halben Jahr haben wir erst Norbert Steins Rilke-Projekt vorgestellt, da trudelt schon wieder eine – wenn auch mit knapp 20 Minuten sehr kurze – CD des rührigen Kölner Saxophonisten mit seinem Quartett ein. Wie immer tieferschürfende Musik, die ihre Kraft aus Kontrasten schöpft und besonders packend wird, wenn die Band Klänge und Strukturen übereinander schichtet, so dass man gar nicht mehr weiß, wo man zuerst hinhören soll. Die Themenköpfe erscheinen wie aus Satzmelodien abgeleitet, die Tonsprache ist harsch und voll spröder Schönheit. **schu**

### Arroyo/Engler/Schlappi Tres Mil Uno

●●●●●

Catwalk Jazz, Vertrieb: Harmonia Mundi

Ein schweizerisch-argentinisches Trio öffnet die Tür zum Süden: Nur mit Stimme, Violine und Kontrabass kreieren Marcela Arroyo, Andreas Engler und Daniel Schlappi fragil-faszinierende Klangräume. Wie ein Drahtseilakt ist diese CD angelegt; die Tänzerin bleibt aber immer sicher auf dem Seil. Übervater Astor Piazzolla steht am Anfang, im Zentrum und am Ende die

### Rantala/Danielsson/Erskine How Long Is Now?

●●●●●

ACT, Vertrieb: Edel

„How long is now?“ Eine gute Frage, die vielleicht mit den Mitteln der Musik beantwortet werden kann. Wir kennen den Finnen Iiro Rantala als technisch perfekten und humorvollen Pianisten, zunächst vom Trio Töykeät, seit einigen Jahren als Solokünstler, der meist mit Konzeptalben auffällt. „Die Hauptidee dieser Platte war es, auf das Basiskonzept des Jazz-Pianotrios zu verzichten und das Ganze mit einfachen Melodien ‚more groovy‘ zu machen.“ Das tut Rantala mit Bassist Lars Danielsson und Drummer Peter Erskine, wobei er bei seinen Eigenkompositionen zu pointierten, oft sehr heiteren Ergebnissen wie „Snapchat“ oder „The Nut“ kommt. Hendrix’ „Little Wing“ und das Kyrie aus Bachs h-moll-Messe beweisen einmal mehr, dass Rantalas Inspirationen nicht vor Stil- und Epochen-grenzen Halt machen. Dieses Trio spielt schnörkellose Musik, deren Reiz in der subtilen Ausführung liegt und die das Publikum unmittelbar ansprechen soll. **schu**

### Yves Theiler Trio Dance In A Triangle

●●●●●

Musiques Suisses, musiques-suisse.ch

Der „Eröffnungstanz“, der weitere sechs dynamisch extensive „Tänze“ umfassenden, zweiten CD des Schweizer Trios ist gleich ein himmelstürmendes Groovemonster, in dem sich bereits die musikalische Essenz

Musiker eine abenteuerlich vertrackte Architektur, die tief in einem Groovehumus, gespickt mit polymetrischen Kleinnoten, verankert ist. Wie wohl die Musik penibel aufbereitet erscheint, ist sie Grund des innigen Kommunikationsfaktors unter den Protagonisten, vom Zauber des Spontanen durchzogen. So atmet der Jazzgestus auch in Momenten repetitiver, pentatonischer Pattern, Progressive Rock Affinitäten oder Klangeindrücken, die aus der Neuen Musik herüber ragen. Jenen tanzwütigen Maelstrom verantworten drei junge Musiker – Pianist Yves Theiler, Bassist Luca Sisera und Drummer Lukas Mantel. Magic Triangle. **hasch**

### Pol Belardi Urban Voyage

●●●●●

Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Pol Belardi, der Bassist aus Luxemburg, hat sein neues Album in Amsterdam aufgenommen, herausgekommen ist es bei Harald Härter’s Unit Label in der Schweiz, welches aus Frankreich, von Harmonia Mundi ausgeliefert wird. Die Sängerin des Projekts, Mara Minjoli, stammt aus Bochum, Natanael Ramos, der Trompeter, ist, wie auch der Saxophonist Fernando Sanchez, gebürtiger Spanier. Der Posaunist Efe Erdem stammt aus der Türkei, der Saxophonist Itai Weissman, wie auch der Gitarrist Eran Har Even, aus Israel. Aus Holland stammen der Pianist Loran Witteveen und der Schlagzeuger Jeroen Batterink; Pit Dahm, der Vibraphonist, und der Synthesizer bedienende

ser Reise nach Südamerika, dazu kommen unbekannte Stücke aus Argentinien, aber auch A.C. Jobims „Inútil Paisagem“ (mit ausführlichem Bass-Solo), eine sehr stimmige Version von Kurt Weills „Youkali“ und als kleine Überraschung Kurt Tucholskys „Sie, zu ihm“ im deutschen Original. Die Arrangements leben von der Andeutung, von der kleinen Geste, und sind nicht vordergründig auf Schönklang oder einfache Konsumierbarkeit ausgelegt. Ein Fest der Leichtigkeit, der Luftigkeit, ein Konzert (im Sinn von Zusammenklang) dreier individueller Stimmen. **schu**

dieser fulminant aufspielenden Equipe abbildet. Nämlich einer Klangrede mit ausgeprägtem Jazznaheverhältnis, aus welchem heraus Einflüsse aus ethnischen Musiken, mit speziellem Ohrenmerk auf afrikanische Rhythmik, popmusikalische Versatzstücke sowie Prinzipien der Kompositionsavantgarde zu ausgesprochen eigenmächtigen, kollektivverschworenen Klanggeweben synergisiert werden.

Mit nie protzender Virtuosität, sowohl was die instrumentellen Fertigkeiten als auch die musikalische Wertschöpfung betrifft, errichten die

Jerome Klein aus Luxemburg. Die eingesetzten Streicherinnen und Streicher stammen neben Holland auch aus Polen und Ungarn. Es lässt sich sagen, dass diese „Urban Voyage“ eine großartige Reise durch den Jazz bietet und mit exzellenten Soli, wunderbarem Gesang mit intelligenten Texten, Abstechern zu Reggae und Rock, Rap und Funk, mit tollen Bläserarrangements, mit Streichern und Harfe besetzt, sogar romantische Filmmusik bieten kann. Trotzdem fließen die Töne wie aus einem Guss, man hätte ja befürchten können, dass dem Album jede Natürlichkeit fehlt,